

Von Antihelden, Prinzessinnen und Dinosauriern



Sebastian Tröger malte die „Antihelden“ für den Gang des Kunsthauses vor Ort.

Foto: Matthias Dachwald

Was haben Vincent van Gogh, der Kobold Pumuckl, die Soul-Sängerin Amy Winehouse und der antike Ikarus gemeinsam? Was verbindet James Dean, den grasgrünen Hulk, Nietzsches *Zarathustra* und das Findelkind Kaspar Hauser? Sie alle gehören zur Serie der *Antihelden*, die der Künstler Sebastian Tröger noch bis zum 1. Juli in seiner Ausstellung *Von vielen Möglichkeiten weiß der Dinosaurier nichts* im Kunsthaus zeigt.

Als Antiheld wird ein Roman- oder Filmprotagonist bezeichnet, dessen charakterliche oder moralische Schwäche zwar thematisiert wird, der aber dennoch die Sympathie und das Mitgefühl des Publikums gewinnen kann. Tröger präsentiert eine ganz persönliche Auswahl an Antihelden, die sich nun im Gang des Nürnberger Kunsthauses in einer Ahnengalerie aufreihen. Jedoch sind seine überlebensgroßen Protagonisten zweigeteilt: Ihre Oberwie Unterkörper gehören nicht zusammen, sondern wurden vom Künstler nach dem Baukastenprinzip zusammengesetzt. Aus sechzehn Körperhälften sind acht „Promenadenmischungen“ geworden, die sich mit ihren gespaltenen Persönlichkeiten wohl grundsätzlich nicht als schillernde Helden eignen. Die Zerrissenheit des Antihelden, der niemals nur

gut oder nur böse ist und Sympathieträger wie Fiesling zugleich sein kann, tragen diese Akteure konzeptuell in sich. Und vielleicht gehört es auch zum Antiheldentum, dass es in der Ausstellung leicht müffelt: Nach einem Großeinkauf in einem Geschäft für Künstlerbedarf malte Tröger seine *Antihelden* in einem improvisierten Atelier direkt vor Ort. Aktueller kann Kunst wohl kaum sein.

Sebastian Tröger bestreitet die Ausstellung gemeinsam mit seinem Künstlerkollegen Jan Bräumer, der die Sympathie für Antihelden zu teilen scheint: Auch in seinen Gemälden und Zeichnungen zeigen sich allerlei zweifelhafte Gestalten, gescheiterte Existenzen und tragikomische Figuren. „Echte“ Superhelden in charakteristischer Bekleidung lassen sich hingegen, neben Prinzessinnen, Einhörnern und Dinosauriern auf den drei großformatigen Zeichnungen *So haben wir uns das nicht vorgestellt* ausmachen. Als Bildvorlagen nutzt Bräumer klischeehafte Ausmalbilder und Malvorlagen aus dem Internet. Mit rosa Tusche lässt er eine gezeichnete Parallelwelt entstehen, die zunächst naiv und süßlich wirkt, jedoch auf den zweiten Blick in ihr abgründiges Gegenteil kippt.

Harriet Zilch